

Der wohl am meisten fotografierte Gipfel der Welt: das Matterhorn.



Zermatt ist Matterhorn – und noch viel mehr. Ex-Conciierge Franz Imboden weiss fast alles über das weltberühmte Dorf. Etwa, wer das Raclette erfand.

Text: Sonja Hüsler

NAPOLEON & das Raclette-Rätsel



Der Dorfkern von Zermatt ist überraschend urchig (Bild l.). Franz Imboden (M.) führt seine Gäste gerne dorthin, denn meist sehen die Touristen nur Elektroautos und die Ladenstrasse.

Geht's noch? Im autofreien Zermatt VS rollt ein Auto vorbei. Franz Imboden schmunzelt. Diese Reaktion kennt er. Touristen reagieren oft so. «In Zermatt gibt es fünf PWs, sie gehören Ärzten», klärt er auf. Und liefert weitere Zahlen: «530 Elektroautos sind immatrikuliert, davon 42 Taxis, die im Besitz von mehr als drei Familien sind.» So ein Wägelchen sei «fiirtiir», es koste um die 80 000 Franken. Was bitte sind sie? «Sagenhaft teuer. «Fiirtiir» ist Dialekt und bedeutet feuerteuer. Es stammt aus einer Zeit, als Schwefelhölzer, die Vorgänger der Zündhölzli, noch eine Rarität und eben sehr teuer waren.»

Franz Imboden steht mit seinen Gästen vor dem Hotel Monte Rosa, dem ältesten Hotel im Ort. Bis vor vier Jahren arbeitete er vis-à-vis im Luxushotel Zermatterhof als Chef-Conciierge. Zwölf Jahre stand er gar den «Clefs d'Or Suisse» als Vizepräsident vor. Die schweizerische Vereinigung der Concierges ist ein weltweites Netzwerk, das 1929 vom Walliser Ferdinand Gillet gegründet wurde. Darauf ist Franz Imboden stolz. Wie auch auf sein Tal. Er stammt aus St. Niklaus, das 15 Autominuten von Zermatt entfernt liegt – doch kaum jemand kennt Zermatt so gut wie er.

Jeden Dienstag und Mittwoch zeigt Imboden Gästen aus aller Welt in zwei Stunden sein Zermatt und erzählt, wie der Engländer Edward Whymper am 14. Juli 1865 vom Hotel Monte Rosa zur Erstbesteigung des Matterhorns aufbrach und danach immer in diesem Haus abgestiegen sei, weil es ihm nach sieben gescheiterten Versuchen doch noch Glück brachte. Und dass das Raclette hier im Wallis erfunden wurde, nicht etwa in der Innerschweiz: Im Jahr 1796 waren 40 000 Soldaten aus Napoleons Armee unterwegs nach Rom und legten in Visp eine Rast ein. Auf der Moosalp sollen einige einem Senn einen Laib Käse abgekauft und über dem Feuer auf einer Steinplatte geröstet haben. «Raclette» ist Französisch und heisst nichts anderes als «Kratzer» oder «Schaber», erklärt Franz Imboden.

Der 68-Jährige ist auch stolz, dass er fast täglich auf den Skis steht und für die längste Abfahrt der Welt (25 km vom Klein Matterhorn nach Zermatt) nur 19 Minuten braucht. Noch ein paar Zahlen gefällig? «Ca. 1200 Schneekanonen beschneien 260 von 360 Pistenkilometern. Im November wird gestartet danach kommt Frau Holle zum Einsatz und ist für das Finish zuständig.»

Superlative machen Franz Imboden Spass. Kein Wunder, liegt der höchste Skilift doch auf 3899 m ü. M. «Vielleicht kann Zermatt bald nicht mehr nur mit dem Slogan «Höchstes Skigebiet Europas» werben», denn man denke über eine Erweiterung der Bergbahnen auf Schweizer und auf italienischer Seite nach. Damit entstünde «Das grösste Skigebiet der Welt».

EISENBAHN-ROMANTIK
Die Gornergratbahn in Zermatt
Mittwoch, 17. Januar, 14.45, SWR

MEHR INFOS

Rundgang
Die Tour mit Franz Imboden findet mittwochs von 16.30 bis 18.30 Uhr auf Deutsch und dienstags jeweils in Englisch statt. Erwachsene zahlen Fr. 10.–, (zermatt.ch; 027 966 81 00).

Skifahren
Laut Einheimischen fällt in Zermatt erst im Februar richtig viel Schnee (stimmt dieses Jahr nicht!). Für sie ist darum der März der schönste Monat: Dann sind die Pisten am besten. Zudem scheint oft die Sonne, die Restaurantterrassen sind nicht mehr überfüllt und die Temperaturen sind angenehm. Skipass ab Fr. 79.– (zermatt.ch).



«Monte Rosa»
Seit 1855 beherbergt das älteste Hotel von Zermatt Gäste aus aller Welt. Im traditionsreichen Belle-Epoque-Haus kann man Geschichte einatmen, logiert aber trotzdem modern und komfortabel. DZ ab Fr. 445.– (monte-rosazermatt.ch; 027 966 03 33).